

Rißlegg 100 fl, der St. Elogii-Bruderschaft daselbst 150, seiner silbernen vergoldeten Kelch, vier silberne und vergoldete Messkännchen und Lador, vier silberne Altarleuchter und den Kommunikantenbecher. Dem Spital wurden 100 fl, der Kirche in Rötsee 50 fl samt seinem Ornat und ein silberner und vergoldeter Kelch geschenkt, der Skapulierbruderschaft zu Waltershofen 25 fl; dem Frauenkloster zu Rißlegg vermachte er seine kleine Orgel, welche sie aber auf ihr Oratorium zu stellen und an den Festen des hl. Franz Xaver, hl. Antonius und an Portiunkula zu einem musikalischen Amt benützen sollten. Auch durften sie ohne Erlaubnis der Freiherren v. Schellenberg die Orgel nicht verkaufen oder vertauschen. Der St. Annakapelle wurden 40 fl, dem Armenhause 50 fl legiert, sowie 300 fl, woraus 5 armen Knaben der Schullohn, Lohn für Unterricht in der Musik und Kleider zu bestreiten waren. Für die Monstranz in der Pfarrkirche schenkte er eine goldene Kette mit goldenem Zeichen. Der Kanonikus starb am 3. März 1704 zu Bregenz.

Johann Jakob, ein Bruder des Kanonikus, diente über zwei Jahre als Kornet dem Herzoge von Bayern und zwar unter der Wolferstorfschen und Verchenfeldischen Kompagnie und nahm am 3. Dezember 1675 seinen Abschied. Er scheint bald darauf gestorben zu sein, da seiner später nicht mehr Erwähnung geschieht.

Franz Christoph, um 1656 zu Mauersmünster im Elsaß geboren, war von 1666—1669 Alumnus im Kollegium germanikum in Rom zugleich mit seinem Vetter Jakob v. Neuenstein zu Dffenburg (1666—1670). Ueber unsern Alumnus sagt der Katalog des Kollegiums, daß er sich auf das allerbeste hielt und durch seine Sittsamkeit, Unschuld und Lauterkeit, sowie durch echte Frömmigkeit und genaue Beobachtung der Regel ein seltenes Beispiel gab und überdies bei reichen Anlagen und reifem Urtheil auch in den Studien große Fortschritte machte. Da aber seine Gesundheit viel zu wünschen übrig ließ, mußte er vor der Zeit heimkehren.¹⁾

Sein Vetter v. Neuenstein trat nach Absolvierung der römischen Studien in das Stift Rempten ein. Franz Christoph schrieb am 7. Oktober 1678 an den Abt des Stiftes, er möge seinen Vetter

¹⁾ Kardinal Steinhuber, Gesch. d. Kolleg. Germ. 1. Aufl. B. II, S. 65.